



DER MARKANTEIL deutscher Hersteller sinkt. 1997 stammten noch 48,9 Prozent der verbrauchten Medikamenten aus deutscher Produktion. Im vergangenen Jahr kamen nur 40,5 Prozent aller in deutschen Apotheken abgegebenen Medikamente von einheimischen Pharma-Firmen. Im Aufwind dagegen befinden sich ausländische pharmazeutische Unternehmen mit einem Anteil von 59,5 Prozent. Marktführer hierbei sind Pharma-Unternehmen mit Sitz in den USA (22 Prozent). Es folgen Firmen aus der Schweiz mit 10,7 Prozent, Großbritannien 9,6 Prozent, Frankreich 9,1 und Japan mit 1,9 Prozent.

Deutsche Firmen verlieren an Boden

59,5 Prozent aller Arzneien kommen aus dem Ausland / Moderates Produktionswachstum

Frankfurt (tom) – Auf ihrem Heimatmarkt verlieren die deutschen Arzneimittelhersteller an Boden. Nur noch 40,5 Prozent aller dort benötigten Medikamente kommen aus Deutschland, teilte der Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie (BPI) mit. Basis der Aussagen sind Zahlen von IMS Health, wonach allein in den vergangenen zwei Jahren der Marktanteil der deutschen Hersteller um 8,4 Prozent von 48,9 auf 40,5 Prozent sank. 59,5 Prozent aller Medikamente kommen aus dem Ausland.

Zwar ist diese Entwicklung durch Sitzverlegungen großer Unternehmen ins Ausland überzeichnet, da die Produktion dieser Firmen nicht mehr der deutschen Produktion zugerechnet wird. Doch der Trend zur Stärkung ausländischer Anbieter ist seit Jahren zu beobachten. Daher hat BPI-Hauptgeschäftsführer

Dr. Hans Sendler von der Bundesregierung bei der Vorstellung des BPI-Nachschlagerwerks „Pharma Daten 2000“ in Frankfurt gefordert, alle gesundheitspolitischen Maßnahmen „besonders kritisch in Hinblick auf ihre Verträglichkeit für die Arzneimittelindustrie zu prüfen.“

Besonders sei für die mittelständischen Unternehmen der Branche Sorge zu tragen, da sie oft nur ein geringes Auslandsgeschäft zum Ausgleich hätten. Die Auslandsmärkte hätten sich im Vergleich zum Inlandsmarkt deutlich besser entwickelt. Während der Arzneimittelmarkt 1999 in Deutschland um 5,3 Prozent auf 33,6 Milliarden Mark wuchs, erreichte der Weltmarkt sogar ein Wachstum von zehn, Nordamerika von 16 Prozent.

Das Auslandsgeschäft ist also eine Stütze der pharmazeutischen Industrie. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres wurden pharmazeutische Produkte im Wert von zwölf Milliarden Mark (plus 7,5 Prozent)

ausgeführt. Die Einfuhren beliefen sich im gleichen Zeitraum auf 8,3 Milliarden Mark, minus 11,5 Prozent. Im gesamten Jahr 1999 führten die Hersteller Arzneimittel im Wert von 28,6 Milliarden Mark aus. Gegenüber 1998 war dies ein Plus von 9,6 Prozent. Die Einfuhren stiegen um 35,1 Prozent auf 21,4 Milliarden Mark.

Die Arzneimittelmärkte sind auch im ersten Halbjahr 2000 gewachsen. Der Apothekenmarkt, der alle über öffentliche Apotheken verkauften Medikamente umfasst, wuchs um 4,2 Prozent auf 15,15 Milliarden Mark zu Herstellerabgabepreisen. Der Krankenhausmarkt wuchs um fünf Prozent auf 2,48 Milliarden Mark. 1999 war der Apothekenmarkt um 6,2 Prozent auf 28,8 Milliarden Mark gewachsen, der Krankenhausmarkt hatte bei 4,8 Milliarden Mark stagniert. Der Wert der Produktion pharmazeutischer Erzeugnisse in Deutschland wuchs im ersten Quartal 2000 um 3,1 Prozent auf 9,3 Milliarden Mark.

Postvertriebsstück Entgelt bez. Umschau Zeitschriftenverlag, Pl. 110262, 60037 Ffm.
 O D4323E 001A019 0415839 00461
 ZENTRALBIBLIOTHEK
 DER MEDIZIN
 ZEITSCHRIFTENSTELLE
 JOSEPH-STELZMANN-STR. 9
 50931 KÖLN

Bitte geben Sie bei Korrespondenzen mit dem Vertriebsdienst immer die vollständige Adresse an (vorliegender Zahlenblock auf dem Adressetikett) Umschau Zeitschriftenverlag Postfach 11 02 62, 60037 Frankfurt/Postvertriebsstück D 4323 E, Entgelt bezahlt

Bundeszuschüsse höher als geplant

Berlin (vo) – Die Halbjahresausgaben der Bundesregierung an die Sozialversicherungen liegen weit über dem Soll. Bereits 57,4 Prozent der im Haushaltsplan für dieses Jahr festgelegten Ausgaben mussten im ersten Halbjahr ausgegeben werden, trotz kräftiger Kürzungen bei den Zuschüssen für die Arbeitslosenversicherung und für die Landwirtschaftliche Sozialpolitik.

Hält der Trend an, werden die Soll-Ausätze Ende des Jahres beträchtlich überschritten. Das aber würde zu einer Verschuldung des Bundes führen. So sollten 127 Milliarden Mark insgesamt an die Rentenversicherung fließen – 72,2 Milliarden Mark mussten bereits gezahlt werden.

Der Bundeszuschuss an die knappschaftliche Versicherung beträgt 14,2 Milliarden – 8,4 Milliarden Mark wurden bereits gezahlt, 7,8 Milliarden Mark soll die Bundesanstalt für Arbeit erhalten – 7 Milli-

Festbeträge nicht nur Kassen-Sache

Heidelberg (mm) – Für Ovulationshemmer, die für gewöhnlich nicht zur Behandlung von Krankheiten eingesetzt werden und zudem von den meisten Frauen auch selbst bezahlt werden, dürfen von den Krankenkassen keine Festbeträge bestimmt werden. Dies hat das Bundessozialgericht (BSG) in Kassel entschieden. Es bestätigte darüber hinaus ein Urteil von 1995, wonach die derzeitigen Festbeträge generell gegen das Grundgesetz verstoßen.

Die BSG-Richter stimmten der Auffassung zu, dass die bisherige Vorgehensweise bei den Festbeträgen verfassungswidrig ist. Festbeträge seien zwar grundsätzlich durchaus zulässig, müssten aber von den Krankenkassen und der Industrie gemeinsam ausgehandelt werden. Möglich sei auch eine Festlegung durch den Bundestag oder – nach einer noch zu bestimmenden Legitimation – durch das Bundesgesund-

Aktionsprogramme nur regional

Köln (uk) – Was 1999 bundesweit einheitlich erprobt wurde – die gemeinsamen Aktionen von Ärzten, Kassen dem BMG zur Einhaltung der Arzneimittelbudgets – wird es 2000 nur auf regionaler Ebene geben und dieses auch nur zwischen den Ärzten und den Krankenkassen.

Inhaltlich sind sich Ärzte und Krankenkassenvertreter einig, dass eine von beiden Seiten getragene Information der Ärzte über rationale und zugleich sparsame Verschreibungsweisen wichtig sei, auch im Hinblick auf mögliche individuelle Richtgrößenprüfungen. In der politischen Bewertung des Ist-Zustandes bei den Budgets herrscht jedoch Dissens. Ärzte sehen längst den Sachverhalt einer offenen Rationierung als gegeben an, während die Krankenkassen noch ausreichende Wirtschaftlichkeitsreserven in der Arzneimittelversorgung erkennen. Deshalb wird es ein gemeinsames

AUS DEM INHALT

- Auswirkungen der EU: Positivliste auf Prüfstand**
Welche Bedeutung die europäische Transparenzrichtlinie für die deutsche Gesundheitspolitik hat, das erläutert der „Hintergrund“ auf Seite 2
- Embryonenforschung: Ausland weit vorangeschritten**
Die britische Regierung hat das therapeutische Klonen legalisiert und in den USA wird der Forschungseinsatz von Embryonen erleichtert. Seiten 2 und 4
- Frühe Schädigung: Haltungsschäden ABC-Schützen**
Bewegungsmangel, Fehlhaltungen und Übergewicht schädigen schon bei ABC-Schützen Bewegungsapparat und Stoffwechsel. Seite 6
- Impressum** Seite 8
- Termine** Seite 8